Reise und Magazin: Auf den Spuren von Kolumbus I
Schneesafari in Island III
Johannes Heesters: Schwarm der Generationen VII
Schildkröten als Haustiere VIII
in Oberösterreich 12
Motor: Der unendliche Streit ums Tagfahrlicht XIII
Drogenzars Pablo Escobar
Seite 5

Juwelier 01 bei schönen Geschenken finden Sie kostbare Geschenke für wertvolle Menschen.
ANZEIGE

g, 4. Dezember 1993
0 Linz, Promenade 23
☎ 0 73 2 / 78 05-0
Anzeigenannahme:
☎ 0 73 2 / 78 05-500
bonnenten-Service:
☎ 0 73 2 / 78 05-560
Nr. 281
A B H Ä N G I G

OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

Briefbomben-Terror: Furcht vor weiteren Anschlägen

ORF-Moderatorin und Pfarrer, die sich für Ausländer engagierten, verletzt

Von Eva Rossmann und Sabine Novak

WIEN. Briefbomben-Explosionen erschütterten gestern mittag den Hartberger Pfarrhof und das Wiener ORF-Zentrum: Pfarrer August Janisch (51) und Moderatorin Silvana Meixner (35) wurden schwer verletzt. Beide engagieren sich für Ausländer. Eine Nationalratsdebatte über die Anschläge endete mit einem Eklat.

Die Staatspolizei rechnet mit weiteren Briefbomben-Attentaten. Alle Organisationen in ganz Österreich, die sich für Ausländer einsetzen, sind gefährdet und werden verstärkt überwacht.

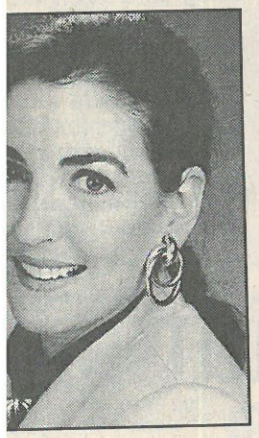
Bekennerbriefe oder -anrufe gab es bis in die späten Nachmittagsstunden keine. Die Täter könnten im rechtsextremen Milieu zu suchen sein. Der Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Michael Sika, meinte, „es könnte aber ebenso eine andere Variante geben, die mit dem Konflikt auf dem Balkan zu tun hat".

Beide Briefe waren an die Opfer persönlich adressiert und wurden in Niederösterreich aufgegeben, einer in Hollabrunn, der andere in Stockerau. Auf dem Kuvert für die Wiener Moderatorin stand als Absender ein slawischer Name. Drohanrufe waren den Anschlägen, soweit gestern bekannt war, keine vorausgegangen.

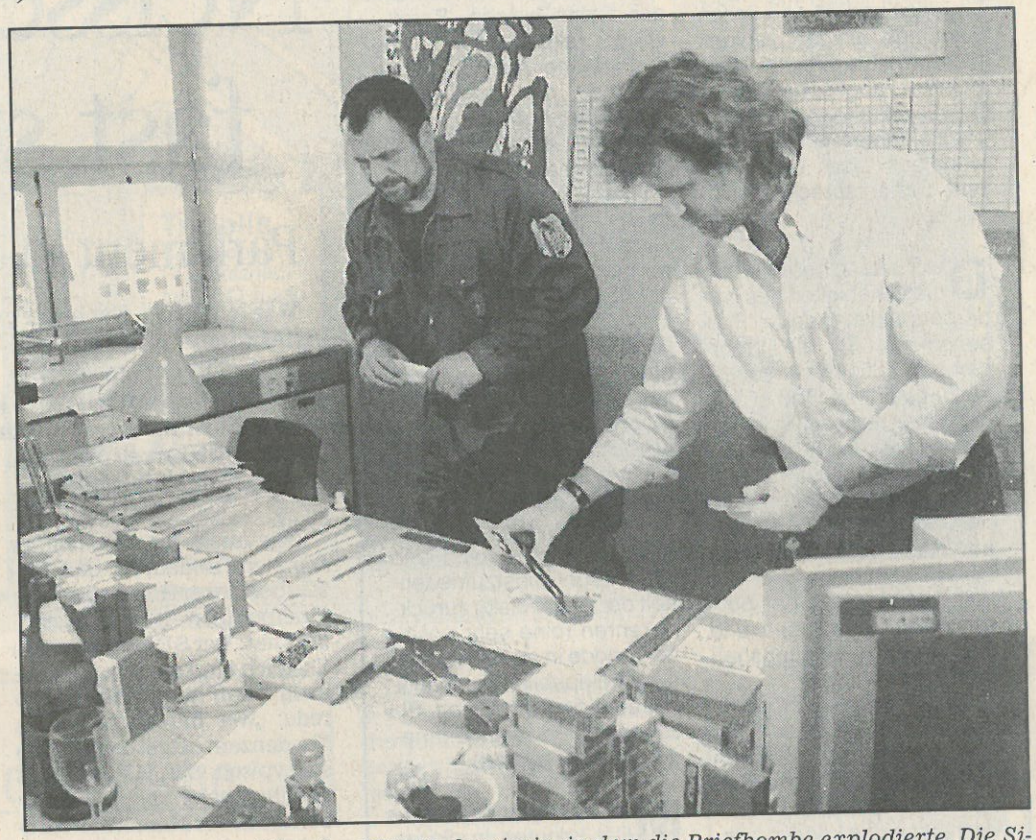
Im Nationalrat führten die Anschläge zu einem Eklat. FP-Obmann Jörg Haider verurteilte in einer Rede das Bombenattentat im ORF. Als der SP-Abgeordnete Dietrich ihm daraufhin vorwarf, doch selbst an der Eskalation der Gewalt gegen Ausländer schuld zu sein, brach der Tumult los.

Der Grüne Anschober rief in Richtung FP: „Rechtsextreme sollten nicht so empfindlich sein!" Daraufhin schrie die FP-Mandatarin Praxmarer dem Vernehmen nach: „Wenn er nicht aufhört, dann schmier ich ihm eine!" Sie sprang auf und stürzte auf Anschober zu. Was nun folgte, halten die Grünen für einen „absichtlichen Faustschlag". Praxmarer dagegen: „Ich habe Anschober mit dem Handrükken auf seinen Ellbogen durch sanften Druck zu einer Stellungnahme und zur Rücknahme dieses unglaublichen Vorwurfes zwingen wollen."

(Seiten 2, 23)



a Meixner (35) wurde r verletzt. Foto: ORF/Ramstorfer



Spurensicherung im Büro der ORF-Moderatorin, in dem die Briefbombe explodierte. Die Sicherheitsbehörden befürchten weitere Anschläge. *Telefoto: APA/Schöbitz*

Heute

npolitik:

).: Gerangel um Politikergagen

NZ. Mit einem eigeAntrag schmetterten und SP einen von der eingebrachten An- auf Gehaltsverzicht (Seite 2)

ionales:

nzer AKH-Affäre weitet sich aus

INZ. Gegen zwei wei- AKH-Mitarbeiter d ermittelt. Sie sind in Geldmachinationen Verwaltungschefs wickelt. (Seite 25)

Lebenslang für Doppelmord

LINZ. Seine zwölfjährige Geliebte und deren tter erschoß ein 58jähr Leondinger im Juni. stern erhielt er „lenslang". (Seite 25)

Heuer weniger Verbrechen

LINZ. Erstmals seit der fnung der Ostgrenzen r heuer in Oberösterich die Anzahl der Verechen wieder rückläu- (Seite 27)

ort:

Handball-Damen verloren 10:25

OSLO. Österreichs andball-Damen untergen bei der WM eutschland mit 10:25. eutschland trifft im Fiale auf Dänemark. (Seite 35)

Tagebuch ab Seite 22
Inhalt Anzeigenteil: Seite 8

Das Wetter

Meist sonnig, im Gebirge ungewöhnlich mild.

Wetterkarte Seite 12

Frohbotschaft für Familien

Längere Ferien: 7. Jänner ist für mehr als 120.000 Schüler schulfrei

LINZ. Über dieses „Weihnachtsgeschenk" werden sich in Oberösterreich mehr als 120.000 Schüler und ihre Familien freuen: Der 7. Jänner (Freitag) ist für alle Pflichtschüler und Berufsschüler mit Fünftagewoche schulfrei. Für sie enden die Weihnachtsferien also erst am 9. Jänner.

Damit wurde gestern von Landeshauptmann Ratzenböck und Landesschulratspräsident Riedl ein von vielen Familien geäußerter Wunsch erfüllt. In einem OÖN-Exklusivbericht vom 17. November hatten sich Eltern erstmals für einen schulfreien 7. Jänner und mehr Flexibilität der Schulbehörden bei Zwickeltagen ausgesprochen. (Seite 23)

Deutsche schaffen Feiertage ab

BONN. Zur Finanzierung des Arbeitgeberbeitrags zur neuen Pflegeversicherung könnte es in Deutschland zur Abschaffung von Feiertagen kommen. Die Koalitionsregierung hat der SPD den Vorschlag gemacht, zunächst einen freien Tag zu streichen oder die Lohnfortzahlung an Feiertagen zu kappen.

Die deutschen Arbeitgeber forderten „Erleichterung, wenn sie die zusätzliche Last zur Pflegeversicherung tragen müssen". Zuerst gab es in der Koalition darüber Differenzen, und schließlich braucht man auch die Zustimmung der SPD in der Länderkammer. Bei einem erneuten Spitzengespräch haben die Koalitionsparteien der SPD einen Kompromißvorschlag gemacht. Danach soll zum Ausgleich der Arbeitgeberbeiträge von 1994 an zunächst ein Feiertag gestrichen werden oder eine zehnprozentige Kürzung der Lohnfortzahlung an zehn Feiertagen erfolgen. Ab 1997 sollen dann zwei Feiertage wegfallen oder 20 Prozent Lohn an zehn Feiertagen gestrichen werden. Den Arbeitgebern wäre die Feiertags-Lohnkürzung lieber, weil sie dadurch direkte Einsparungen hätten, während das Streichen von freien Tagen zwar mehr Arbeitsleistung, aber keine Einsparungen bringt. Die SPD kritisiert, die vorgeschlagene Kürzung bringe den Arbeitgebern umgerechnet 70 Milliarden Schilling; mehr als notwendig ist.

Vor Linksruck in Brandenburg

BERLIN. Der exkommunistischen PDS werden gute Chancen gegeben, bei den Kommunalwahlen im ostdeutschen Bundesland Brandenburg am Sonntag wieder Bürgermeister und Gemeinderatsmehrheiten zu gewinnen. Andererseits ist die Politikmüdigkeit dort sehr groß.

In einigen Dutzend Brandenburger Gemeinden fand man keinen Bürgermeisterkandidaten mehr. Und die prognostizierte Wahlbeteiligung in Brandenburg rund um Berlin wird niedrig sein: Die Ostdeutschen sind sehr politikmüde geworden. Die Wahl gilt als letzter Test vor dem deutschen Superwahljahr 1994. Der brandenburgischen CDU werden landesweit nur noch 9 Prozent prognostiziert, während die SPD auf über ein Drittel der Stimmen kommen könnte. Die exkommunistische aus der SED hervorgegangene PDS wird wahrscheinlich zweitstärkste Partei in Brandenburg und hat gute Chancen, in einigen Städten und Gemeinden wieder die Bürgermeister zu stellen – etwa in der Landeshauptstadt Potsdam.

Zum Aufakt

Mancher muß mit Menschen vorliebnehmen, weil er keiner Fliege etwas zuleide tun kann. -hw-

Zum Tag

Alarm

Von Eva Rossmann

Wer bisher noch nicht alarmiert ist, der sollte es nach den gestrigen Vorfällen sein: Auch in Österreich eskaliert die Fremdenfeindlichkeit, auch hier führt das Thema „Ausländer" zu Gewalttätigkeiten. Die Briefbomben gegen den ORF und gegen einen engagierten Pfarrer kommen laut Staatspolizei aus „rechtsextremen Kreisen". Doch wer ist rechtsextrem? Sind das „bloß" jene, die die Nazi-Zeit verharmlosen und wieder nach einem starken Mann schreien? Oder gehören auch die dazu, die am Stammtisch für die Abschiebung aller Ausländer eintreten?

Die Grenzen sind fließend. Das zeigte sich auch im Nationalrat. Anschober beschimpfte Praxmarer als rechtsextrem. Diese versetzte ihm einen Rempler. Es ist egal, wie fest diese „Geste" ausfiel. Was zählt (und das gilt auch für die Grünen) ist folgendes: Anstelle zu debattieren, werden verbale und nun wohl auch körperliche Gewaltakte gesetzt. Es ist zu spät, den Anfängen zu wehren. Es ist höchste Zeit, Schlimmeres zu verhindern.